

der Oberste Bundesgerichtshof ein historisches Urteil im Vishaka-Fall gesprochen und Richtlinien erlassen, wie mit Klagen über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz umzugehen sei.

<sup>10</sup> Maya John, *Fears and Furies of Sexual Harassment. Time to Go beyond Vishaka*, in: *Economic & Political Weekly*, Bd. XLIX, Nr. 15, 12. April 2014, 20–32.

<sup>11</sup> Siehe beispielsweise Badri Narayan, *No candlelight protest for Lalli Devi*, *The Hindu*, 30. Dezember 2012.

<sup>12</sup> Editorial *Crime and Safety*, in: *Economic & Political Weekly*, Bd. XLVIII, Nr. 36, 7. September 2013, 7.

<sup>13</sup> Nitya Rao, *Rights, Recognition and Rape*, in: *Economic & Political Weekly*, Bd. XLVIII, Nr. 7, 16. Februar 2013, 18–20.

<sup>14</sup> Vgl. *The Times of India*, 10. April 2014.

<sup>15</sup> Romit Chowdhury, *Male Sexual Violence. Thoughts on Engagement*, in: *Economic & Political Weekly*, Bd. XLVIII, Nr. 49, 7. Dezember 2013, 14–16.

<sup>16</sup> Die Khap-Panchayats [„Kasten-Panchayats“] sind [nicht-gewählte] Dorfräte, die sehr auf die Kastenzugehörigkeit achten und stark patriarchalisch geprägt sind. Sie sprechen selbst Recht und vollziehen auch die Urteile. Sie sind dafür berüchtigt, Ehrenmorde zu legitimieren und Vergewaltigungsopfer mit den Vergewaltigern zu verheiraten.

<sup>17</sup> Das Gesetz über die Sonderbefugnisse der Streitkräfte (Armed Forces Special Powers Act) wurde 1958 im Nordosten Indiens und 1990 in Kaschmir in Kraft gesetzt. Es verleiht den Soldaten umfassende Befugnisse, sodass die Streitkräfte jede Straftat begehen können, ohne dafür belangt zu werden.

<sup>18</sup> Bericht des Verma-Ausschusses zur Novellierung des Strafrechts, Neu Delhi, 13. Januar 2013, Abschnitt 7 des Vorworts.

<sup>19</sup> Asaram Bapu, ein beliebter „Gottesmann“ im Norden Indiens, hat sich in sehr umstrittener Weise zur Gruppenvergewaltigung von Neu Delhi geäußert. Er gab dem Opfer die Schuld und mutmaßte, dass die Frau den Angriff hätte abwehren können, wenn sie „den Namen Gottes gesungen und sich ihren Angreifern zu Füßen geworfen hätte“. Welche Heuchelei sich hinter dieser Bemerkung verbarg, wurde nur kurze Zeit später offenbar, als der Mann unter dem Verdacht festgenommen wurde, in seinem Ashram eine Minderjährige vergewaltigt zu haben. Siehe *Frontline*, 4. Oktober 2013.

<sup>20</sup> Vgl. *The Indian Express*, 25. April 2014.

<sup>21</sup> John Dayal, *A silent Church is a dead one. Why has it not spoken out on the Delhi gang rape?* in: *UCANews*, 8. Januar 2013; [www.ucanews.com/news/a-silent-church-is-a-dead-one/67046](http://www.ucanews.com/news/a-silent-church-is-a-dead-one/67046).

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Gerlinde Baumann

## Bodenschätze und Korruption in Afrika

Aquiline Tarimo

Obwohl der afrikanische Kontinent sehr reich an Bodenschätzen ist, erreichen die meisten Menschen aufgrund von Missmanagement, Korruption und diversen Kon-

flikten keinen angemessenen Lebensstandard. In Ländern mit begrenzten natürlichen Ressourcen herrscht eher Frieden als in Ländern, die viele Rohstoffe besitzen. Dies führt dazu, dass die Menschen die Fülle an Bodenschätzen für einen Fluch halten. Diese Einschätzung wird durch die Tatsache gestützt, dass durch die reichliche Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen Bedingungen geschaffen werden, die ein Vorankommen in sozio-ökonomischer Hinsicht verhindern.

Vorwiegend aus den Industrieländern stammende multinationale Konzerne haben den Kontinent auf der Suche nach Öl, Gas, Holz und Mineralstoffen systematisch erobert, und zwar in Zusammenarbeit mit den lokalen Eliten. Parallel zeigt sich der Trend, dass tausende Hektar Land für agrarindustrielle Zwecke gekauft werden und dass die einheimische Bevölkerung von ihrem angestammten Land vertrieben wird, damit dort Bodenschätze abgebaut werden können. Dieser Trend hat bereits zu Landlosigkeit, Umwelterstörung, Arbeitslosigkeit und bewaffneten Konflikten geführt. Kritiker führen an, dass diese Probleme durch Korruption, ineffiziente Regierungsführung und eine verantwortungslose Führung verschärft werden.

Im vorliegenden Beitrag soll die Beziehung zwischen Bodenschätzen und Korruption aus ethischer, evaluativer und afrikanischer Perspektive untersucht werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Missmanagement der natürlichen Ressourcen, auf der Beteiligung der katholischen Kirche im kritischen Umgang mit der Korruption und darauf, dass in der Förderung zivilgesellschaftlicher Tugenden langfristig eine Lösung des Korruptionsproblems liegen kann.

## Der Fluch der Bodenschätze

Die Praxis der Korruption in öffentlichen Einrichtungen findet sich verdeckt in den Verträgen mit ausländischen Investoren, in denen es um den Abbau von Bodenschätzen und den Ankauf von Land geht. Soziologische Studien zeigen, dass Menschen aus rohstoffreichen Ländern am ärmsten sind. Der Grund dafür liegt darin, dass die erzielten Gewinne nicht in den Kampf gegen die wachsende Ungleichheit, zur Verbesserung der maroden Infrastruktur oder zur Schaffung der häufig fehlenden öffentlichen Dienstleistungen investiert werden.

Rohstoffreiche Länder sind besonders davon bedroht, schwache Regierungen und verantwortungslose Eliten zu haben. Es liegt auf der Hand, dass es vielen Ländern besser gehen könnte, wenn sie sich im Umgang mit den rohstoffausbeutenden Unternehmen an einer Ethik guter Regierungsführung orientieren würden. Zu einer derartigen Selbstverpflichtung würde auch die Schaffung von Antikorruptionsmaßnahmen gehören sowie von wirtschaftspolitischen Instrumenten, durch die eine breit gefächerte Wirtschaft gefördert wird, die nicht allein von den Rohstoffträgen abhängig ist. Die Erfahrung zeigt, dass der Großteil der durch die Ausbeutung der Bodenschätze erzielten Gewinne nicht in Afrika verbleibt, sondern durch Unternehmen in ausländischer Hand abgeschöpft wird. Die Ausbeutung der Rohstoffe schafft nicht wirklich Arbeitsplätze für die einheimische

Bevölkerung, sie trägt nichts zur einheimischen Wirtschaft bei, und die Infrastruktur wird von ihr – entgegen den Erwartungen – auch nicht verbessert. Die Praxis der Korruption macht sich schwache Institutionen, schwache Regierungsführung und schwache Führungssysteme zunutze.

Worin liegen die Ursachen der Korruption? Lässt sich Korruption aus öffentlichen Einrichtungen verbannen? Korruption lässt sich bestimmen als der Missbrauch eines öffentlichen Amtes zugunsten privater Interessen.<sup>1</sup> Korruption hat viele Gesichter, und in unterschiedlichen Kontexten nimmt sie unterschiedliche Gestalten an. Als System struktureller Desorganisation und Ungleichheit ließe sich Korruption auch als Missbrauch der Macht beschreiben, mit der leitende Amtsträger im öffentlichen Bereich betraut sind. Hierzu zählen Vergehen wie Betrug, Bestechung und die Manipulation bestehender ethischer Verhaltensregeln und rechtlicher Standards. Dabei ist Bestechung nicht allein auf finanzielle Anreize beschränkt, sondern kann auch nicht-monetäre Formen annehmen.

In geringerem Maß findet sich Korruption, wenn um öffentliche Dienstleistungen nachgesucht wird. Diese Art der Bestechung wird von den Armen vorgenommen. Arme bestechen Staatsbedienstete, um öffentliche Dienstleistungen zu erlangen, die ihnen eigentlich kostenlos gewährt werden sollten. In größerem Maßstab wird Korruption zur Manipulation der öffentlichen Ordnung eingesetzt. Diese Form der Korruption findet sich im Bereich von Regierungsverträgen, Steuerveranlagungen, Ausschreibungen oder dem Verkauf öffentlicher Güter. Unter dieser Art von Korruption leidet die Leistungsfähigkeit öffentlicher Einrichtungen, die zur Erbringung öffentlicher Dienstleistungen geschaffen wurden, weil zur Erbringung dieser Leistungen bereits Mittel zurückgestellt wurden. Menschen, die ihr Einkommen erhöhen wollen, schaffen gezielt Situationen, in denen Korruption ein Mittel zur Erlangung öffentlicher Dienstleistungen ist. Dies geschieht auf Kosten derer, die öffentliche Dienstleistungen nachfragen.

Die Ursachen der Korruption liegen in ungleicher Vermögensverteilung, in der Günstlingswirtschaft, der Unterbezahlung von Staatsbediensteten sowie der Gier. Korruption wirkt sich dahingehend aus, dass die Effizienz öffentlicher Einrichtungen leidet, dass Steuereinnahmen zurückgehen und dass die öffentliche Infrastruktur verkommt. Korruption ist ein Symptom von Missmanagement, Ineffizienz und zu starker Zentralisierung von Entscheidungsprozessen. Notwendig sind demgegenüber Regierungsstrukturen, die sich der weitverbreiteten Tendenz zur Veruntreuung öffentlicher Gelder entgegenstellen. Die Ursache des Problems liegt darin, dass Eigeninteressen über die Interessen der Allgemeinheit gestellt werden. Korruption ist zu einem ernstlichen Hindernis bei der Armutsbekämpfung geworden. Korruption gibt es in jedem Land, und sie gehört mittlerweile zum Regieren und zu Führungspositionen dazu. Diese Situation ändert sich nicht, weil staatliche Institutionen zu schwach sind, weil die Bürokratie überhand nimmt und weil Staatsbedienstete unterbezahlt sind. Korruption findet sich im öffentlichen Dienst, bei der Ressourcenverteilung und bei Investitionen.

Korruption in großem Maßstab gefährdet die Entwicklungsarbeit und untergräbt politische Maßnahmen, die zu diesem Zweck ergriffen werden. Letztlich ist es

möglich, Korruption zu unterbinden, indem zur Überwachung von Regierungs- und Führungshandeln strenge ethische Richtlinien aufgestellt werden. Menschen können durch Ethikkommissionen mehr über ihre Rechte und Pflichten erfahren. Auf diese Weise könnten sie lernen, mehr Strenge gegenüber den von ihnen gewählten Führungspersonen walten zu lassen. Es mag eine Vielzahl von Anti-korruptionsregeln und -kommissionen geben, aber die Korruption wird weiter bestehen, solange die Menschen ohne ethische Bildung bleiben.

Wie bereits angesprochen, ist die Korruption auf eine ganze Reihe von Ursachen zurückzuführen. Sie gedeiht dort, wo sich die Macht in den Händen weniger Einzelner ballt, die über Entscheidungsprozesse befinden. Möglich ist Korruption dort, wo es Informationsmonopole gibt und zu wenig strukturierte Verfahren, und wo es an Transparenz und Rechenschaftspflicht mangelt. So schreibt John Powelson:

*„Wenn sich die Macht an einigen wenigen Punkten konzentriert, dann zahlt sich Korruption für die Mächtigen aus, die von niemandem kontrolliert werden können. Wenn konkurrierende politische Kräfte ebenfalls Zugang zur Macht erhalten, sehen alle einen Vorteil darin, die Korruption der anderen einzudämmen. Wenn jeder der Mächtigen nur einer unter vielen ist, dann bleibt der Vorteil durch die eigene Korruption im Vergleich zum Nachteil durch die Korruption der anderen relativ gering.“<sup>2</sup>*

Demnach lässt sich Korruption auf der Ebene der höheren Verwaltungsränge durch die Dezentralisierung von Macht beseitigen, während sie sich an der Basis durch die Übertragung von Dienstleistungen bekämpfen ließe. Auf der mittleren Ebene, auf der Staatsbedienstete die Erbringung von Dienstleistungen kontrollieren, ist die Bürokratie ein Einfallstor für die Kultur der Korruption. Powelson führt aus, dass ein Mangel an Klarheit auf Seiten „bürokratischer Regelungen allen möglichen Arten von Bestechung auf Seiten der Bediensteten Tür und Tor öffnet, wie auch der Betrug auf Seiten möglicher Nutznießer, die nicht wissen, welche Ansprüche sie geltend machen können.“<sup>3</sup>

Manchmal werden Anti-Korruptions-Gesetze als Mittel eingesetzt, um sich politischer Gegner zu entledigen.<sup>4</sup> Wenn Menschen in verantwortlichen Positionen Antikorruptionskampagnen initiieren, dann geschieht dies oft nur zum Schein, weil sie eigentlich nicht die Absicht haben, das Problem einer Lösung zuzuführen. Es ist fraglich, ob solche Aufrufe „zum Sturz einer korrupten Führung den Beginn eines öffentlichen Aufschreis gegen die Korruption markieren oder ob sie darauf zielen, politische Gegner aus dem Weg zu schaffen.“<sup>5</sup> Korruption entsteht oft durch Unklarheit im Verwaltungs-

*Aquiline Tarimo SJ ist Professor für christliche Sozialethik am Hekima College in Nairobi, Kenia, das zur Katholischen Universität von Ostafrika gehört. Seine Bücher und Artikel widmen sich Fragen der Entwicklungstheorie, der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit. Zusätzlich versieht er eine Gastprofessur an der Santa Clara University in Kalifornien und ist Inhaber eines Lehrstuhls an der Saint Joseph's University in Pennsylvania. Anschrift: Hekima College, School of Theology, Joseph Kangethe Road – Ngong Rd, P.O. Box 21215, 00505 Nairobi, Kenia. E-Mail: tarimo@hotmail.com.*

dienst. In Patronagesystemen gibt es häufig keine klare Trennung zwischen privaten und öffentlichen Kräften, und die Mächtigen können ihre öffentliche Macht als Mittel zur Maximierung ihrer Privatinteressen betrachten. Private und öffentliche Interessen werden bewusst vermischt, um zu einer Situation der Verwirrung zu führen, die wiederum das Gedeihen von Korruption ermöglicht. Wenn sich die Macht in den Händen einer einzigen Person ballt, dann steigen die Chancen auf Machtmissbrauch. Deshalb liegt „der Hauptvorteil einer ethischen Ökonomie darin, dass in ihr kulturell akzeptiert wird, dass weder Macht noch Reichtum irgendwo konzentriert werden dürfen, weder im Staat noch bei privaten Unternehmen“<sup>6</sup>. Es ist schwierig, ein Geschenk von einem Anreiz zu unterscheiden, der als Motivationshilfe oder Bestechung gedacht ist.

Den hier angesprochenen Problemen kann man nur durch gemeinsame Anstrengungen begegnen, durch gemeinsame Verantwortung und entschiedenes Engagement. Erfolge bei der Ausmerzung der Korruption ergeben sich nicht automatisch, und sie sind auch nicht daran geknüpft, dass es zahlreiche Richtlinien gibt; vielmehr werden sie dadurch erlangt, dass zivilgesellschaftliche Pflichten verinnerlicht werden, bei denen es um den Prozess der Gestaltung öffentlicher Institutionen und um die Förderung zivilgesellschaftlicher Tugenden geht. Auch wenn Staatsverfassungen vorausschauende Regelungen für Leitungsethik, Transparenz und die Verpflichtung zu guter Regierungsführung enthalten, ist mehr als dies nötig, wenn der Korruption ein Ende bereitet werden soll. Notwendig sind Institutionen, die die Bürger auf lange Sicht bilden können. Charakterbildung ist keine kurzfristige Angelegenheit, sondern ein Prozess, in dem Menschen wachsen und Werte zur Anwendung kommen.

Vielfach ist zu hören, dass Korruption in öffentlichen Institutionen sich nicht ausmerzen ließe. Wo eine solche Sichtweise vorherrscht, fehlt es in öffentlichen Institutionen an Motivation, Ehrgeiz, Wettbewerb und positiven Anreizen. Es wird angeführt, dass Korruption dort grassiert, wo Unsicherheit herrscht. Öffentliche Institutionen sind von kollektiven Entscheidungen abhängig, die aufgrund von Bürokratie und Ineffizienz langwierig sind, während Privatunternehmen auf viel einfachere Verfahren setzen. Korrupte Staatsdiener werden Möglichkeiten finden, sich die öffentlichen Gelder anzueignen, die bestimmten Programmen zugewiesen sind, ohne dass sich diese Geldflüsse leicht nachweisen ließen.

## Die katholische Kirche und die Korruption

Welche Rolle spielt die katholische Kirche bei der Abschaffung der Korruption? Zur Beantwortung dieser Frage sollte man sich vor Augen führen, dass die Sondersynoden für Afrika in den Jahren 1994 und 2009 die Korruption als besonderes Problem für die dortige Entwicklung herausgestellt haben. Die beiden Bischofssynoden bestätigen, dass es zur Herausbildung eines zivilgesellschaftlichen Bewusstseins zum Ziel der Eindämmung der Korruption notwendig ist,

dass sich die Kirche bei der Ausbildung zivilgesellschaftlicher Verantwortung einbringt. Zu einem solchen Engagement gehört der Unterricht in ethischem Bewusstsein und die Förderung zivilgesellschaftlicher Tugenden.

Auch zeigt der Brief der südafrikanischen Katholischen Bischofskonferenz von 2013 mit dem Titel *Aufruf zur Selbstprüfung hinsichtlich der verbreiteten Praxis der Korruption*, dass man sich in dieser Region bereits gegen die Korruption einsetzt. Im Brief heißt es, dass „Bestechung, geheime Absprachen und andere Formen der Korruption dort gut gedeihen können, wo Heimlichtuerei und Verdunkelung herrschen, und dass dies weiterhin so sein wird, wenn wir es zulassen. Wenn die Annahme von Bestechungsgeldern bei Staatsbediensteten, Geschäftsleuten und bei kirchlichen Angestellten zur Normalität gehört, dann wird hierbei die eigentliche Verantwortung zugunsten der eigenen Bereicherung hintangestellt.“<sup>7</sup> Viele Menschen räumen ein, Staatsbedienstete bestochen zu haben, damit ihnen staatliche Dienstleistungen gewährt werden. Der Brief macht deutlich, dass hier eine andere Einstellung Einzug halten muss. In ihm bestätigt sich, dass Korruption nicht allein ein Problem der Regierungen darstellt, sondern für viele Menschen bereits Teil des alltäglichen Lebens ist.

Es ist gut, den Kampf gegen die Korruption von der Kanzel aus zu führen, aber das allein reicht nicht aus. Wenn bei der Korruptionsbekämpfung wirklich etwas erreicht werden soll, dann müssen dabei zivilgesellschaftliche Tugenden ausgebildet werden. Von der zweiten Afrika-Synode ist beschrieben worden, wie beschämend das Verhalten lokaler Regierungen und Eliten ist, denn unabhängig von der Tatbeteiligung von Ausländern sind doch immer auch Verwaltungsbedienstete involviert. Beschämend ist dies deshalb, weil Führungspersönlichkeiten mit multinationalen Konzernen gemeinsame Sache machen, um ihre eigenen Länder auszuplündern und die Menschen auszubeuten, von denen sie gewählt wurden.

Die Aufgabe der Kirche ist es, spirituelle und ethische Bildung anzubieten. Sie sollte sich dafür einsetzen, vielfältige Programme zivilgesellschaftlicher Bildung aufzulegen, die das soziale Gewissen formen. Dem II. Vatikanum und der katholischen Soziallehre zufolge ist die Kirche dazu aufgerufen, kompetente und ehrbare Bürger dazu zu ermutigen, politische Leitungsämter zu übernehmen. Dies wird damit begründet, dass die Kirche ihrer Aufgabe nur dann wirksam nachkommen kann, wenn sie sich in den Dienst der Förderung sozialer Gerechtigkeit stellt. Um diesem Engagement nachkommen zu können, sind effektive Methoden der Mitwirkung, der Bewusstseinsbildung und des pastoralen Einsatzes notwendig.

Bis jetzt fehlen jedoch klare Aktionspläne, aktive Zentren gesellschaftlicher Mitwirkung und eine koordinierte Beteiligung an ethischer Bildung. Um tatsächlich eine Wirkung entfalten zu können, müssten Ergebnisse und Empfehlungen „von einem klaren Aktionsplan mit spezifischen Zielen, einem Zeitplan für die Umsetzung, der Benennung von Verantwortlichen für die Umsetzung des Plans und der regelmäßigen Evaluierung der Umsetzung flankiert werden“<sup>8</sup>. Solange dies nicht gewährleistet ist, werden die von den Afrika-Synoden vorgeschlagenen Lösungen kaum große Wirkung zeigen. Die Kirche muss jeweils vor Ort tätig werden, um

den Geist der Afrika-Synoden realistisch umzusetzen. Die Aufgabe, Glauben, Gerechtigkeit und Frieden zu bringen, lässt sich nicht ohne pastoralen Einsatz bewerkstelligen.

## Die Pflege zivilgesellschaftlicher Tugenden

Eine ausgewogene Bildung setzt sich für eine sowohl informative als auch prägende Erziehung ein, damit Körper, Geist und Seele geformt werden. Die Vermittlung von Wissen wird begleitet von wirklicher Bildung, die ihre Grundlage in der Aufgabe der Charakterbildung sieht. Wirklicher Bildung geht es um die Entwicklung der Reflexionsfähigkeit, um die Schulung der Ausdrucksmöglichkeiten und die Erbringung von Leistung. Eine werteorientierte Bildung verbindet spirituelle Werte und ethische Übungen im Rahmen eines Gesamtprozesses zivilgesellschaftlicher Bildung miteinander. Allein die Vervielfachung der Anstrengungen im Bereich der Korruptionsbekämpfung kann der Korruption kein Ende bereiten. Eine langfristig orientierte Bildung der Bürger erfordert die Herausbildung zivilgesellschaftlicher Tugenden.

In der akademischen Ausbildung gilt der Unterricht in ethischen Werten oft als zweitrangig. In Wirklichkeit jedoch bilden ethische Werte den wichtigsten Teil einer sozio-ökonomischen Organisation, die sich durch Effizienz, Integrität und Verantwortlichkeit auszeichnet. Man kann nicht über gute Regierungsführung und verantwortliche Führung sprechen, ohne sich auf ethische Werte zu beziehen. Erst auf dieser Basis kann sozio-ökonomische Entwicklung geschehen. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass gute Regierungsführung nicht von Menschen praktiziert werden kann, die nicht über ethische Werte verfügen.<sup>9</sup> Wer öffentliche Institutionen leitet, muss ein moralisch integrier Mensch sein.

Die Korruption lässt sich auf unterschiedliche Weisen überwinden, die sich grob in zwei verschiedene Kategorien unterteilen lassen: durch Führungsaufsicht und durch Charakterbildung. Die Bildung von Vernunft und Herzen beinhaltet auch die Charakterbildung. Dies ist ein Prozess, der es den Einzelnen ermöglicht, das Alltagsleben mit ethischen Werten zu erfüllen und in der Folge Fehlverhalten zu vermeiden. Man prüft das eigene Handeln und die Auswirkungen, die es auf das Leben anderer Menschen hat. Wenn wir Erfolg haben wollen, dann müssen wir uns in der formellen wie der informellen Bildung engagieren und vor allem bei jungen Menschen Vernunft und Herzen bilden, damit die Bürger verantwortungsbewusst werden. Ethisch betrachtet sollte die Bildung in zivilgesellschaftlichen Tugenden das Fundament einer akademischen Ausbildung sein. So bemerkt Maulana Wahiddudin:

*„Die Ausbildung in Tugenden führt dazu, dass man Handlungen anhand ihrer Folgen bewertet, was ein gewichtiger Faktor ist, wenn man verantwortlich handeln will. Wer sich eine solche Perspektive zu eigen macht, kann einen wertebezogenen Blick entwickeln. So fällt es leichter, die Gefühle zu kontrollieren und inneren Frieden zu finden.“*

*Ein Bildungssystem, zu dem auch die Ausbildung in [ethischen und] spirituellen Werten zählt, wird den Lernenden dabei helfen, ewige Werte und Wahrheiten zu übernehmen, durch die sie nicht nur ihre intellektuellen Fähigkeiten weiterentwickeln können, sondern auch ihre Rolle von verantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft ausfüllen können.“<sup>10</sup>*

Es muss Teil der akademischen Bildung werden, Menschen darin zu schulen, pflichtbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Ein Mangel an ethischer Bildung und der Verfall ethischer Traditionen haben dazu geführt, dass es mehr verantwortungslose Führung und ineffektive Leitung in öffentlichen Institutionen gibt. Ein Wertesystem wird geschwächt, wenn „es nicht mehr praktiziert wird. Deshalb ist es notwendig, Kinder auszubilden und Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft miteinander in Kontakt zu bringen“<sup>11</sup>. Fehlt diese Art der Bildung, dann wird das auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens negative Auswirkungen haben. Für die ethische Bildung junger Menschen sind Rollenvorbilder nötig, eine Umsetzung in die Praxis sowie ethisch informierte Ausbildung. Ohne diese Maßnahmen wird die Öffentlichkeit keine Vorstellung davon entwickeln können, wie das Gemeinwohl aussehen kann.

Wenn es einer Gesellschaft gut gehen soll, dann muss sie eine gesunde politische Kultur besitzen, die durch die Pflege zivilgesellschaftlicher Tugenden gestützt wird. Dieses Ziel lässt sich durch ethische Bildung und durch die Schaffung besserer Strukturen bei der Ausgestaltung von Verantwortlichkeit und bei der Unternehmensführung erreichen. Auf diese Weise wird gute Regierungsführung gestärkt. So lässt sich der Trend stoppen, die Ressourcen der Gemeinschaft zur Vergrößerung von Ungleichheit einzusetzen; dadurch entstehen sonst Konflikte, die aus den Ressentiments unter denjenigen hervorgehen, die keinen Anteil an den gemeinschaftlichen Ressourcen haben. Auf lange Sicht kann eine Lösung darin bestehen, dass sich spezialisierte Bildungsinstitutionen der ethischen Bildung annehmen, um die Menschen durch einen Geist der Verantwortung, der Rechenschaft und der Leistung zu stärken. Die Menschen müssen durch diese Institutionen ermutigt werden, zivilgesellschaftliche Tugenden zu pflegen, zu schätzen und stärker auszubilden. Die positiven Auswirkungen derartiger Bildung werden sich auf der Ebene zivilgesellschaftlicher Verantwortlichkeit zeigen, und zwar besonders bei den Menschen, denen Führungs- und Leitungsaufgaben sowie die Durchsetzung des Rechts anvertraut sind.

Zivilgesellschaftliche Tugenden wie beispielsweise Freiheit bilden die Grundlage des öffentlichen Lebens. Sie ermutigen die Menschen, nach dem Guten zu streben, indem sie Maßstäbe dafür entwickeln, anhand derer sich erkennen lässt, was gut für die Gemeinschaft ist. Sie schulen in zivilgesellschaftlicher Verantwortlichkeit, die beim Streben nach Glück in den Menschen entsteht. Schwächen auf der Leitungsebene von Organisationen entstehen, wenn Menschen in verantwortlichen Positionen der Ansicht sind, dass sie selbst die festgesetzten ethischen Standards nicht zu beachten brauchen. Ein ethisch ausgerichtetes, zum Dienst



am anderen aufgerufenen Leben wird überschattet, wenn ein Übermaß an Eigeninteresse herrscht. Im öffentlichen Bereich zeigt sich Selbstsucht darin, dass Menschen alles nur unter der Perspektive betrachten, was ihnen selbst nutzen kann.

Die Schulung zivilgesellschaftlicher Tugenden als Prozess der Durchdringung gesellschaftlichen Handelns durch ethische Werte ermöglicht es, einen verantwortungsvollen Charakter zu entwickeln und zivilgesellschaftliche Freundschaften zu pflegen. So gesehen wird das öffentliche Leben bereichert, wenn die Vernunft dazu eingesetzt wird, richtig zu entscheiden. Wer sich eine solche Bildung aneignet, macht sich Anstand, Besonnenheit und den Dienst an anderen Menschen zu eigen. Demgegenüber ist es unrealistisch anzunehmen, dass Menschen sich bessern, ohne dass ihre Anstrengungen zur eigenen Weiterentwicklung von einer Institution gestützt werden.

<sup>1</sup> Eine umfassende Untersuchung zur Korruption findet sich in der Zusammenfassung des Berichts, den der frühere Oberste Richter Tansanias, Joseph Warioba, verfasst hat: *The Report of the Warioba Commission on Corruption*, in: Business Times Supplement, 27. Juni 1997, 1-33.

<sup>2</sup> John Powelson, *The Moral Economy*, Michigan 1998, 142.

<sup>3</sup> John Powelson zit. n. David Pryce-Jones, *Corruption Rules the World*, in: The America Spectator, Dezember 1997, 27.

<sup>4</sup> Powelson, *The Moral Economy*, 143.

<sup>5</sup> Ebd., 144.

<sup>6</sup> Ebd., 159.

<sup>7</sup> Südafrikanische Katholische Bischofskonferenz, *A Call to Examine Ourselves in the Widespread Practice of Corruption*, www.ncronline.org (Zugriff 20. November 2013).

<sup>8</sup> Michael McCabe, *The Second African Synod: Major Emphases and Challenges*, www.missiology.org.br/cms/userfiles/cms-artugos-pdf-73.pdf (Zugriff 1. April 2014).

<sup>9</sup> Donald C. Menzel, *Ethics of Management for Public Administrators: Building Organizations of Integrity*, New York 2000, 8.

<sup>10</sup> Maulana Wahiddudin, *How to Eradicate Corruption*, www.articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-09-16/new-age-insight/30160787-1-spiritual-values-corruption-inculcate.

<sup>11</sup> Christian A. Conrad, *Morality and Economic Crisis: Enron, Subprime & Co.*, Hamburg 2010, 75.

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Gerlinde Baumann